

## **Gaspolthofen, Pfarrkirche Hl. Laurentius**

### **Altarraumgestaltung, Peter Sandbichler, 2013**

#### **Lebendige Körper – Altarweihe in Gaspolthofen**

Mit der Altarraumgestaltung von Peter Sandbichler in der Pfarrkirche Gaspolthofen haben die Kunst der Gegenwart und das Zweite Vatikanische Konzil eindrucksvolle Spuren im Kirchenraum hinterlassen. Das diesjährige Erntedankfest war für die Pfarre Gaspolthofen nicht nur Anlass dankend auf die Ernte zurückzublicken, sondern mit dem Abschluss der Altarraumgestaltung auch eine neue Ära im Kirchenraum einzuleiten.

Mit den von Peter Sandbichler gestalteten Objekten im Kirchenraum und der zum Kirchenschiff hin verlagerten Altarzone haben die Kunst der Gegenwart und das Zweite Vatikanische Konzil sichtbare Spuren im Kirchenraum hinterlassen. Atlbischof Maximilian Aichern weihte den neuen Altar am Sonntag, 15.9.2013, im Rahmen einer Festmesse, bei der auch die Jubelpaare des vergangenen Jahres im Zentrum standen. Musikalischer Höhepunkt war die eindrucksvolle Aufführung der Großen Credo-Messe von W.A. Mozart mit Chor und Orchester.

Zur Neugestaltung von Altar, Ambo und Vorstehersitz hat die Pfarre zusammen mit dem Kunstreferat der Diözese einen geladenen künstlerischen Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem der Bildhauer Peter Sandbichler als Erstgereihter hervorging.

#### **Anknüpfen an die Ausdrucksstärke der barocken Bildhauerei**

Für Altar, Ambo und Vorstehersitz hat Peter Sandbichler Objekte aus symmetrischen Formen gebaut und unter Anwendung körperlicher Kraft geknickt und gefaltet. Diese Formen wurden in Beton gegossen und zeigen sich als Körper mit glatter Oberfläche und gebrochen weißer Farbigkeit.

Mit seinen „gefalteten“ Objekten greift er die Dynamik der barocken Ausstattung auf und erweitert in der für ihn charakteristischen Art der Transformation von bestehenden Körpern die Ausstattung der Kirche auf hohem künstlerischem Niveau. Für seine Motivwahl ließ sich der Künstler vom Kirchenraum und seiner Ausstattung inspirieren, wie etwa den Falten im schützenden Mantel der Maria im Marienaltar oder im wehenden Lendentuch in der dramatischen Darstellung des Martyriums des Kirchenpatrons Laurentius im Hochaltar. Peter Sandbichler überträgt dieses Phänomen in der ihm eigenen Material- und Formensprache auf die Gestaltung der liturgischen Orte.

Mit seinen skulpturalen Arbeiten für den Kirchenraum - den Objekten für Altar, Ambo, Vorstehersitz und Kerzenständer - knüpft er an die Körperlichkeit, Lebendigkeit und Ausdrucksstärke der Werke der barocken Bildhauerei an. Mit den neuen liturgischen Orten schafft er Körper mit hoher Präsenz, die im Kirchenraum eine eindrucksvolle Wirkung entfalten. Trotz ihrer Monumentalität im Kirchenraum erwecken sie den Eindruck von Leichtigkeit. Die Objekte erscheinen als Momentaufnahme eines in Bewegung befindlichen Körpers.

#### **Verbindung von Materie und Seele**

Den Vorgang der „Faltung“ bezeichnet der Künstler als „lebendig werden der idealen Körper“ und Verbindung von „Materie und Seele“. Zusätzlich zur überzeugenden formalen Struktur der Objekte im Raum eröffnen sie in ihrer Formgebung auch vielfältige inhaltliche Bezüge und Ebenen. Der Altar, als Zentrum des Kirchenraumes und Ort, an dem die Wandlung vollzogen wird, ist selbst Ergebnis einer „Verwandlung“.

Die Faltung als Ausdruck der Bewegtheit lässt sich mit dem Wehen des Heiligen Geistes – auch als einer persönlichen Bewegtheit und Ergriffenheit – interpretieren. Die Körper im Raum verweigern sich dem Stillstand. Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils kann die Bewegtheit auch in Verbindung mit dem Bild der „Kirche als pilgerndes Gottesvolk“ gesehen werden.

Die Dynamik der Körper eröffnet Assoziationen zum Wehen des Heiligen Geistes in Kirche und Gesellschaft. Als Ausdruck des Unvollendeten und „Geknickten“ verweist die Gestaltung auch auf die Entfaltung der Lebensmöglichkeiten in der Feier des Geheimnisses des Glaubens am Altar als Ort der (Ver-)Wandlung.

### **Räumliche Verbesserung und symbolische Orte im Kirchenraum**

Die Neugestaltung wurde unter der Leitung von Pfarrer KR Anton Lehner-Dittenberger und unter großem persönlichen Einsatz von Kirchenpfleger Johann Berger sowie dem Pfarrgemeinderat unter Obmann Dr. Alois Hochreiner und zahlreicher Pfarrmitglieder realisiert und vom Bau-, Kunst- und Liturgiereferat der Diözese fachlich begleitet.

Ziel der Altarraumgestaltung war es zum einen, eine räumliche Verbesserung und eine Annäherung der Feiergemeinde an die liturgischen Orte und Handlungsträger zu ermöglichen und zum anderen durch die künstlerische Gestaltung der liturgischen Orte ihren Symbolgehalt und ihre Bedeutung im Kirchenraum zu verdeutlichen.

Die Pfarrkirche von Gaspoltshofen gilt als ein Hauptwerk von Jakob Pawanger aus Passau und wurde 1732 bis 1735 errichtet. Die dem Heiligen Laurentius geweihte Kirche beeindruckt mit den Dimensionen ihres Raumes und trägt den Beinamen „Dom vom Landl“. Der Kirchenraum ist durch seine barocke Ausstattung geprägt, eine Besonderheit ist die sogenannte Schiffskanzel aus 1770.

### **Peter Sandbichler**

Mit der Beauftragung des 1964 in Kufstein geborenen und in Wien lebenden Künstlers Peter Sandbichler gelang es, einen der renommiertesten Bildhauer seiner Generation für eine Gestaltung im Kirchenraum zu gewinnen.

Für Sandbichler war es der erste Auftrag in einem Sakralraum und – in der Entwicklung und Herstellung der Objekte - auch sein bisher umfangreichstes Projekt.

Nach dem Besuch der Fachschule für Holz- und Steinbildhauerei in Innsbruck, studierte Peter Sandbichler an der Art Students League in New York, an der Hochschule für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in sowie an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt am Main (u.a. Bildhauerei bei Wander Bertoni und Bruno Gironcoli und Neue Medien bei Peter Weibel).

Neben seinen skulpturalen Arbeiten, die in internationalen Sammlungen vertreten sind, ist er mit zahlreichen Gestaltungen im öffentlichen Raum (u.a. in Tirol, Wien und Niederösterreich) präsent.

„Peter Sandbichler ist seit den frühen 1990er Jahren als Bildhauer tätig, arbeitet mit Videos, Skulpturen, Installationen und im Bereich der Architektur. Gesellschaftsrelevante Fragen und systemkritische Komponenten spielen in seinem Werk neben formaler Kohärenz eine wichtige Rolle, Sein Interesse als Bildhauer gilt der Ambivalenz zwischen der Kontrolle über den Schein und die Abweichung, die durch Veränderungen entsteht. In seinen Arbeiten verwendet er oft alltägliche,

gefundene Materialien, die einerseits bestimmte Zusammenhänge aus der Alltagswelt transportieren und gleichzeitig, dazu dienen, den Betrachter aus seiner passiven Rolle zu locken.“ (aus: Kunstforum international, Bd. 215, 04-06 2012. Vom skulpturalen Zufall getragen. Ein Gespräch mit Franz Thalmair, S. 236)